



Daniel Frei: Die Chance des Augenblicks packen!

Liebe Genossinnen und Genossen

In der Politikwissenschaft gibt es den Begriff «window of opportunity». Damit ist gemeint, dass es immer wieder Momente gibt, in denen etwas möglich wird, was lange nicht möglich war – und dass diese Chancen entschieden und zielstrebig genutzt werden müssen, denn ein «Fenster der Möglichkeiten», kann sich so schnell wieder schliessen wie es sich geöffnet hat. Für uns gehen in diesem Sinn bei den nationalen Wahlen vom 18. Oktober gleich zwei «Fenster» auf.

Bei den Ständeratswahlen haben wir die grosse Chance, erstmals seit dem Rücktritt von Emilie Lieberherr im Jahr 1983 wieder mit einem Zürcher SP-Vertreter ins Stöckli einzuziehen. Durch die Rücktritte der bisherigen Ständeratsmitglieder werden die Karten für den Kanton Zürich neu gemischt. Mit Daniel Jositsch schlägt die SP einen Kandidaten vor, der politisch und beruflich profiliert ist, die kommunale, kantonale und nationale Ebene kennt, breit vernetzt ist und weit über die Parteigrenzen hinaus über eine hohe Akzeptanz verfügt. Dies sind optimale Voraussetzungen, um den Kanton Zürich und seine Bevölkerung im Ständerat wirkungsvoll zu vertreten.

Bei den Nationalratswahlen haben wir die Chance zuzulegen – sowohl beim Stimmenanteil wie auch bei der Sitzzahl. Der Kanton Zürich kann aufgrund der Bevölkerungsentwicklung neu 35 statt wie bisher 34 Nationalratssitze besetzen. Wir wollen diesen Sitz für die SP gewinnen und zukünftig mit acht Vertreterinnen und Vertretern im Bundeshaus die Politik gestalten.

Wir packen an: Ich weiss, dass viele Genossinnen und Genossen im Rahmen der kantonalen Wahlen bereits einen grossen Einsatz geleistet haben. Dafür danke ich ganz herzlich. Noch sind wir aber nicht am Ziel. Nutzen wir die Möglichkeiten der beiden «offenen Fenster» und setzen wir uns gemeinsam dafür ein, dass Daniel Jositsch Ständerat wird und bei den Nationalratswahlen viele Wählerinnen und Wähler Liste 2 einlegen.





Gemeindegesezt, Sozialhilfe und Bildungsoffensive

Im Januar hat im Kantonsrat die Debatte zum neuen Gemeindegesezt begonnen. Die SP-Fraktion begrusst, dass nun klar geregelt werden soll, wie der Kanton Gemeindefusionen unterstutzt. Vergeblich setzte sich die SP fur Parlamente in allen grosseren Gemeinden ein. Ein grosser Wermutstropfen ist die Abschaffung der von vielen Gemeinden sehr geschatzten Revisionsdienste des Gemeindegamtes. Gemeinden konnen kunftig nur noch private Anbieter oder kommunale Finanzkontrollen mit der Prufung ihrer Rechnung beauftragen. Trotzdem wird die SP dem Gesezt zustimmen.

Einen Grosseerfolg konnte die Fraktion in ihrem standigen Kampf gegen den Sozialabbau im Kanton verbuchen. Mit 85 zu 81 Stimmen wurde ein Vorstoss verworfen, der ein Autoverbot fur SozialhilfebezuigerInnen verlangte. Die SP hat zu recht und mit Erfolg darauf hingewiesen, dass die Sozialbehorde keine Polizei ist, sondern fur die Existenzsicherung und die Integration in den Arbeitsprozess zustandig. Eigenstandigkeit und Freiheit sind auch bei Sozialhilfebezug ein Recht. Mit dem Vorstoss fur einen Soziallastenausgleich will die Fraktion in der Sozialhilfe-debatte nicht nur defensiv agieren.



Die Gewinnausschuttungen der Nationalbank sind fur das Jahr 2014 rund doppelt so hoch ausgefallen wie erwartet. Die SP-Fraktion des Kantonsrates schlagt deshalb eine Bildungsoffensive vor. Das Angebot fur Nachholbildung in der Berufsbildung (Berufsabschluss fur Erwachsene) soll ausgebaut und die Berufslehre und die Berufsmaturitat gestarkt werden. Ein zweiter Vorstoss betrifft die Fruhforderung: Die Beherrschung der Schulsprache ist der entscheidende Schlusssel fur die Bildungschancen. Kinder, die vor dem Eintritt in den Kindergarten uber unzureichende Deutschkenntnisse verfugen, sollen deshalb einen Sprachunterricht besuchen. Als dritter Pfeiler der Bildungsoffensive verlangt die SP vom Regierungsrat Massnahmen zur Starkung des akademischen Mittelbaus. Die Attraktivitat einer universitaeren Laufbahn und die Qualitat von Forschung und Lehre soll gesteigert werden.

Markus Spath, Prsident der SP-Kantonsratsfraktion

Wer hat Angst vor dem Erfolgsmodell Schweiz?



«Erfolgsmodell Schweiz» – dieser Slogan hat im Gegensatz zu unserer Wirtschaft Hochkonjunktur. Economiesuisse, Succes-Suisse, die NZZ bis hin zu UBS-Chef Ermotti werfen der Linken vor, mit ihrer Politik das Erfolgsmodell Schweiz anzugreifen. Krisenrhetorik in Zeiten, in denen unser Finanzsystem genau diese Krisen der Wirtschaft verursacht, anstatt sie zu stabilisieren. Nur, was ist denn unser Erfolgsmodell? Vier Elemente sind es.

Erstens: Ein auf Ausgleich und Balance ausgerichtetes System, nicht nur zwischen den Regionen, den Kulturen, den Sprachen und Religionen, sondern auch zwischen oben und unten.

Zweitens: Unsere direkte Demokratie, die es uns erlaubt, allzu dreiste Forderungen von Grosskonzernen und EigentumerInnen zu korrigieren.

Drittens: Eine ausgepragt nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik, die auf eine Starkung der Kaufkraft einer sehr breiten Schicht setzt, kombiniert mit einer starken sozialen Absicherung.

Viertens: Einen beispiellos starken offentlichen Dienst. Es ist kein Zufall, dass in der Schweiz samtliche essentiellen Gueter wie Wasser, Strom, Bildung, Gesundheit, Sicherheit, offentlicher Verkehr, ja sogar Banken und verschiedene Versicherungen im Eigentum der offentlichen Hand sind. Niemand muss bei diesen Guetern irgendwem Gewinn abliefern.



Es ist eine verkehrte Welt: Dass unsere linke Politik darauf hinwirkt, dieses Erfolgsmodell zu starken, wird rhetorisch ins Gegenteil verkehrt. Das lenkt davon ab, dass die Rechte seit 15 Jahren nichts anderes tut als das Kapital steuerlich zu entlasten und dafur Einkommen und Konsum stark zu belasten. Unternehmenssteuer-Reformen am Laufmeter, IV-Reformen, Privatisierungsdruck usw. Das schwacht den Mittelstand und unsere sozialen Sicherungssysteme und torpediert unser Erfolgsmodell. Dem entgegenzutreten war die Herausforderung der jungsten Vergangenheit und bleibt die Herausforderung in der Zukunft – nicht nur im Wahljahr.

Jacqueline Badran, Nationalratin, Kommission fur Umwelt, Raumplanung + Energie (UREK)

Fachkommissionen: Zahlen und Fakten statt Polemik!

Die acht Fachkommissionen der SP Kanton Zürich sind der politische Thinktank der Partei. So haben die Kommissionen Positionspapiere und Vorstösse erarbeitet, Vernehmlassungsantworten geschrieben und thematische Offensiven lanciert. Zwei aktuelle Beispiele zeigen, was das konkret bedeutet. Neben unseren Wahlkampfthemen hat auch die Sozialpolitik in den letzten Monaten viel zu reden gegeben. Damit unsere Kantonsratskandidierenden auf kritische Fragen und populistische Stimmungsmache souverän reagieren können, hat die Sozialkommission ein Argumentarium mit den wichtigsten Zahlen und Fakten ausgearbeitet. Die Integrationskommission durchleuchtete die ersten Erfahrungen mit dem Kantonalen Integrationsprogramm und hat eine positive Bilanz gezogen: Die zur Verfügung stehenden Gelder werden von den Gemeinden für sinnvolle Projekte beantragt. Wir bleiben dran für ein gutes, faires Miteinander! Den engagierten Parteimitgliedern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



Mitgliederwerbung: Turnaround geschafft!

Die Mitgliederzahlen der SP Kanton Zürich sind nicht mehr auf Diät, wir legen wieder zu! Seit vielen Jahren ist zum ersten Mal ein leichtes Mitgliederwachstum zu verzeichnen. Dies ist einerseits den vielen Sektionen zu verdanken, die ihre Mitglieder in ihre Aktivitäten einbinden und immer wieder neue Leute zum Mitmachen oder Mittragen unserer Politik motivieren. Andererseits sind auch die Aktivitäten des «Powerteams Mitgliederwerbung» spürbar. Mit Strassen- und Telefonaktionen konnten wir zusätzlich neue Neumitglieder gewinnen. Ein grosses «Danke» an alle, die für das erfreuliche Resultat mitverantwortlich sind! Damit sich die SP langfristig als starke Kraft für einen solidarischen Kanton Zürich einsetzen kann, ist sie weiterhin auf «Nachwuchs» angewiesen. Darum bitten wir auch dich, deine linken Freundinnen und Freunde, Nachbarn und Verwandte bei Gelegenheit für eine Mitgliedschaft anzuwerben. Die SP Schweiz wird dir entsprechende Werbekarten zustellen und hofft auf deine konkrete Unterstützung. Es gibt bei dieser Aktion zudem tolle Preise zu gewinnen! Ich hoffe, du bist dabei!



Marianne Rybi, Politische Sekretärin SP Kanton Zürich

Die JUSO kämpft für unsere Werte

Die JUSO steht ein für eine gerechte und solidarische Gesellschaft. Dafür braucht es auch im Kanton Zürich noch grosse Reformen. Mit mehreren Aktionen zur Budgetdebatte im Kantonsrat haben wir auf die fahrlässigen Kürzungen der bürgerlichen PolitikerInnen aufmerksam gemacht. Kämpferisch hat sich die JUSO auch im Kantonsratswahlkampf positioniert. Zentral waren für uns die Themen Migration, Rechte der Lernenden, Steuergerechtigkeit und Spitalprivatisierungen. Wir verbrachten mit unseren Kandidierenden ein angeregtes Wahlkampflager und planten verschiedene Aktionen für unseren Wahlkampf. Nun sind wir bereit für die nächste Herausforderung: Wir werden für die nationalen Wahlen mit einer eigenen Liste antreten. Wir freuen uns auf einen grossartigen, engagierten Wahlkampf mit den vielen AktivistInnen unserer Jungpartei. Wir haben zudem noch eine personelle Veränderung mitzuteilen: Seit Ende Februar ist Oliver Heimgartner der neue Co-Präsident der JUSO Kanton Zürich.



Anna Serra und **Oliver Heimgartner**, Co-Präsidium JUSO Kanton Zürich

AG Alter engagiert sich aktiv im Zürcher Wahlkampf

Der Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft Alter hat im Dezember 2014 zehn wichtige alterspolitische Forderungen verabschiedet. Diese reichen von «Selbstbestimmung und Lebensqualität für ältere Menschen» bis zur «Schaffung einer kantonalen Fachstelle für Altersfragen». Dieser Forderungskatalog richtete sich explizit an alle Kandidierenden für den Zürcher Kantonsrat. Die AG Alter hat zudem am 24. Februar 2015 eine Veranstaltung mit vier Kandidierenden für den Zürcher Regierungsrat organisiert: Jacqueline Fehr (SP), Marcel Bischoff (AL), Nik Gugger (EVP) und Marcel Lenggenhager (BDP). Die gut besuchte und durch Bettina Volland moderierte Diskussionsrunde ermöglichte vertiefte Einblicke in die jeweiligen politischen Vorstellungen. Und last but not least beteiligten sich auch verschiedene Ausschussmitglieder an der kantonalen telefonischen Mobilisierungsaktion.



Marianne de Mestral & **Karl Gruber**, Co-Präsidium AG Alter



Wahljahr 2015: Es liegt an uns, wie stark wir sind

Die kantonalen Wahlen im April und die Nationalratswahlen im Herbst werden entscheiden, wie es in unserem Kanton und unserem Land weitergeht. Wir wollen in den beiden Wahlkämpfen mit möglichst vielen Wählerinnen und Wählern ins Gespräch kommen. Sie sollen uns nicht einfach zuhören, sondern mit uns diskutieren. Neben den Gesprächen in der Nachbarschaft und am Familientisch wird dies vor allem am Telefon geschehen. Wir alle kennen Stimmberechtigte, die unsere zentralen Werte teilen, aus irgendwelchen Gründen aber Wahlen und Abstimmungen verpassen. Sie wollen wir ansprechen.

Im Wahljahr 2015 unterstützen Campaignerinnen und Campaigner die Sektionen, um die Telefon-Anlässe zu organisieren und die Event-Verantwortlichen zu schulen. Dieses Konzept hat sich bewährt – in einem ersten Schritt konnte bei Redaktionsschluss bereits mit fast allen Mitgliedern gesprochen werden. Mit Erfolg: Über die Hälfte der Mitglieder engagiert sich für die Kantonsratswahlen!

Unsere Stärke ist das gemeinsame Politisieren mit unseren Mitgliedern. Es liegt an uns, wie stark wir sind. Ein teures Plakat ist nach einer Abstimmung oder einem Wahlkampf nichts mehr wert und wird überkleistert. Aber eine Person, die sich engagiert hat, wird dies auch bei der nächsten Abstimmung tun. Deshalb sind wir überzeugt, dass unsere Basis-Kampagne unsere Partei nachhaltig stärken wird.

Andrea Arezina, Leiterin Basiskampagne



Wohnen und Steuergerechtigkeit: Wir bleiben dran!

Die beiden thematischen Eckpfeiler im Wahljahr 2015 sind die Boden- und Wohnpolitik sowie die Steuergerechtigkeit. Während die AG Boden- und Wohnpolitik 2012 ihre Arbeit aufgenommen hat, hat sich die AG Steuergerechtigkeit 2014 konstituiert. Die SP Kanton Zürich strebt in den beiden Dossiers die Themenführerschaft an. Nach dem Entscheid der DV vom Dezember 2014 plant die AG Steuergerechtigkeit eine entsprechende Kampagne und konkrete politische Vorstösse in den Gemeinden und im Kantonsrat. Wir werden die Mitglieder und SympathisantInnen auf dem Laufenden halten. Erfreulich ist das Resultat der Tagung «Innovativen Wohnformen» vom 6. Dezember in der Siedlung Giesserei in Winterthur: Nach dem Erfolg zur Abstimmung zur Änderung des Planungs- und Baugesetzes PBG vom 28. September 2014 hat sich die SP Kanton Zürich mit der Tagung «Innovative Wohnformen» in die aktuelle Diskussion um neue Wohnformen aktiv eingebracht und mit vielen Partnern vernetzt. Die AG wird in einem nächsten Schritt mögliche politische Forderungen als Fazit der Referate und der Workshops erarbeiten.

Regula Götsch, Generalsekretärin SP Kanton Zürich



Herausgeberin:

Sozialdemokratische Partei
Kanton Zürich
Gartenhofstrasse 15
8004 Zürich
Telefon 044 578 10 00

© 2015 SP Kanton Zürich

www.spzuerich.ch